Schulleben: Eine Woche im Kapuzinerkloster / Ein Bericht

Nach dem Abitur ins Kloster

Nach dem schriftlichen Abitur haben sich zwanzig mutige Schülerinnen und Schüler sowie zwei Religionslehrer auf das Abenteuer „Eine Woche Klosterleben“ im Kapuzinerkloster in Stühlingen an der Grenze zur Schweiz eingelassen. Im Nachhinein lautet das Fazit: „Es war eine der besten und schönsten Erfahrungen in unserem Leben.“

In einem Bericht haben die Schüler ihre Erlebnisse zusammengefasst: „Schon von Beginn an spürte man die Herzlichkeit und Offenheit, mit der wir von den im Kloster lebenden Brüdern und Schwestern aufgenommen wurden. Das Leben innerhalb der Klostermauern ist ziemlich geregelt. Mindestens drei gemeinsame Gebete am Tag, Frühstück, Mittag- und Abendessen sowie Mitarbeit im Klosteralltag. Für viele von uns war es lange her, dass wir das letzte Mal eine Kirche betreten hatten. So mussten wir uns erst einmal an Psalmen, Kirchengesänge und Rituale gewöhnen. Durch gemeinsames Singen oder abwechselndes Vorlesen wurde in dem kleinen Gebetsraum eine besondere Atmosphäre geschaffen.“

Anschließend durften wir die Brüder und Schwestern beim Essen mit all unseren Fragen löchern. Wir scherzten und lachten viel zusammen. Die Arbeit am Vormittag machte uns allen außerordentlich Spaß. Nach monatelangem Lernen auf das Abitur war die körperliche Arbeit eine willkommene Abwechslung. So hatten wir großen Spaß beim Ausheben eines Weges für einen Paradiesgarten, dem Zusammenrechnen von Grasbergen nach dem Mähen, dem Sortieren von Büchern in der Bibliothek, dem Auseinanderbauen vieler Regale, dem Nähen, Kochen und unzähligen weiteren Betätigungen.

Die ein' oder andere Arbeit wurde durch Gesangs- und Tanzeinlagen oder ein hochspannendes Tischtennispiel unterhaltsam mitgestaltet. Nachmittags bot Bruder Jürgen Diskussions- und Gesprächsrunden an, in denen wir Fragen klärten, wie: ‚Warum trete ich in ein Kloster ein‘, ‚Was ist der Unterschied zwischen den verschiedenen Klosterorden und was macht die Kapuzinermönche besonders?‘ oder ‚Wie passen die Lehren des heiligen Franziskus in unser heutiges Leben?‘.

Einen freien Nachmittag nutzten wir, um nach Schaffhausen zu fahren und den Rheinfall zu bestaunen. Achtung Wortwitz: Der Ausflug war absolut kein Reifall, sondern hat uns als Gruppe noch enger zusammengeschweißt. Die Abende ließen wir oft im Turm- oder Kaminzimmer mit gemeinsamem Singen, der Einführung in die Hobbit-Filmreihe oder politischen Diskussionen bei einem Glas Rotwein ausklingen.

Am Donnerstagabend trafen wir uns zum gemeinsamen Gottesdienst, der uns allen durch seine besondere Atmosphäre und das gemeinsame Vertrauen zueinander immer in Erinnerung bleiben wird.

Dies war der Beginn des folgenden Ruhetages, bei dem das Sprechen zueinander möglichst unterlassen werden sollte. Das war eine Erfahrung, die einige von uns als sehr entspannend empfanden, andere wiederum sich sichtlich Mühe geben mussten nicht zu ‚platzen‘.

Wir hatten uns inzwischen so an den Klosteralltag gewöhnt und die Zeit mit den Brüdern und Schwestern genossen, dass der Abschied am folgenden Tag umso schwerer fiel. Wir kommen auf jeden Fall mal wieder vorbei.“

Von Tim Becker, Kaufmännisches Schulzentrum Böblingen

Quelle: <http://www.szbz.de/nachrichten/artikel/detail/nach-demabitur-ins-kloster-9-8-2016/>